№ 5968. Mittwoch, 16. März. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 15 März, 7½ Uhr Abends

Berlin, 15. März. [Reichstag.] Auf eine Interpellation betreff. die Einbringung einer Vorlage zur Einführung der facultativen Fabrikatsbesteuerung für Spiritus, erwiederte Präsident Delbrück, daß ein dahin gehender Antrag dem Bundesrath bereits vorliege und in etwa zehn Tagen Näheres zu erwarten sei. Hierauf wird die Berathung des Strafgesetzbuches fortgesetzt. Eine Anzahl liberaler Abgeordneter beantragen, 1) daß Zuchthausstrafe bezüglich politischer Verbrechen nur zuzulassen sei bei Verbrechen, welche einer ehrlosen Gesinnung entspringen, und daß 2) daß, wo Schwurgerichte bestehen, dieselben auch über die politischen Verbrecher erkennen sollen. Minister Leonhardt und Graf Bismarck bekämpfen den Antrag, dessen erster Theil denn angenommen wird, während der zweite abgelehnt wird.

Der Schutz des Autorenrechts auf dem Gebiete der Musik.

Die Amendements zu dem Gesetzentwurfe, betreffend den Schutz der Autorenrechte, sind durch die Zeitungen bekannt geworden; das Amendement Braun, welchem wir uns letzthin im Prinzipe angeschlossen haben, ist von der nationalliberalen Fraktion mit der einzigen Abänderung angenommen worden, daß im Allgemeinen das Autorenrecht nicht schon 7, sondern erst 10 Jahre nach dem Tode des Autors erlöschen soll. Leider ist bei den Berathungen der Fraktion ein Theil des Gesetzes gar nicht berücksichtigt worden, nämlich der, welcher von dem Schutz der Musiker handelt. Daß das vorgeschlagene Gesetz den in dieser Beziehung bestehenden Uebelständen in keiner Weise abzuhelfen im Stande ist, scheint ganz klar. Der gefeierteste Componist der Neuzeit, Robert Schumann, dessen Compositionen unzählige Conzertgeber bereichert haben, ist als armer Mann gestorben; seine Wittwe und seine Kinder sind gezwungen sich mühselig ihr Brot zu verdienen, während überall Kapellen und Clavier-Virtuosen durch Aufführungen der Geistesproduktionen des Verstorbenen reichen Erwerb einheimsen. Schon dieser Umstand allein muß darauf aufmerksam machen, daß das vorliegende Gesetz, welches den bestehenden Schutz aufrecht erhält, ganz ungenügend ist; vielmehr trifft bei den Musikern mit Recht das zu, was von den Schriftstellern behauptet wurde, daß ihnen dieses Gesetz wenig oder gar nichts helfen kann. Nur die Musikverleger sind durch dieses Gesetz geborgen; die Musiker sind der Ausbeutung durch Andere nach wie vor ausgesetzt. Es ist, wenn wir nicht irren, in Frankreich schon die Frage zur Anregung gekommen, ob es nicht möglich wäre, der Melodie einen Schutz zu verleihen; uns will es scheinen, als ob dieses sehr wohl möglich sei; natürlich dürfte der Schutz nur kürzere Zeit dauern. Wenn gegenwärtig ein Componist eine neue Melodie erfindet und in einem Orchester-Werk, einer Oper oder einer Composition für ein einzelnes Instrument veröffentlicht, so ist er sofort dem ausgesetzt, daß unzählige Klavier-Virtuosen, Tanz-Componisten u. s. w. darüber herfallen und daraus Salonstücke und Contretänze fabriziren. Offenbar ist dies ein Unwesen und müßten die Musiker vor solcher Ausbeutung durch die Handwerker geschützt sein. Dieses geschieht aber in dem vorliegenden Gesetze in keiner Weise, und doch wird Niemand die Möglichkeit eine Melodie auf 10 Jahre zu schützen bestreiten wollen; allerdings würde es nur nöthig sein, die Melodie mit derselben Harmonie zu schützen und die Transposition einer Melodie in eine andere Harmonie würde unserer Ueberzeugung nach den Schutz ausschließen. Daß solche Fragen sehr leicht durch Sachverständige entschieden werden können, wird kein Musiker bestreiten. Ebenso fragt es sich, ob man nicht in anderer Weise für die Musiker einen bessern Lohn ihrer Geistesprodukte herbeiführen könnte, indem man Jeden, welcher ihre Kompositionen öffentlich und gegen Entgelt zur Aufführung bringt, anhielte, eine wenn auch nur geringe Tantième an den Komponisten zu zahlen. Wäre eine ähnliche Bestimmung bereits in Kraft, so würden z. B. die Wittwe und die Kinder Schumann's sich in glücklicherer Lage befinden und Frau Schumann nicht genöthigt sein, durch Ausübung der ihr doch nur zufällig beiwohnenden Klavier-Virtuosität sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

* **Berlin**, 14. März. Am Sonntage hatte Herr Schweitzer alle seine Mannen zusammenberufen, um über den Reichstag zu Gericht zu sitzen. Es mochten zu dem Schauspiel wohl gegen 2000 Personen erschienen sein, deren Mehrzahl man ansah, daß sie Neulinge in diesem Cirkel waren, wie dies ihr scheues Wesen, ihre verwunderten Mienen und — ihre glattgebürsteten Röcke bewiesen; auch einige Reichstagsmitglieder hatten sich verleiten lassen, von den ihnen von dem „Herrn Präsidenten" offerirten, „reservirten Plätzen" Gebrauch zu machen und saßen nun in den Logen wie auf dem Moquirstüblchen Kurz nach 11 Uhr bestieg der „Herr Präsident" die Rednerbühne und ließ sich zum Vorsitzenden, seine Freunde Hasenclever und Tölcke zu seinen Gehülfen erwählen und dann ging das Stabbrechen über den Reichstag los. Der erste Redner war Herr Kapell, der in längerer Rede eine längere Resolution vertheidigte, Inhalts deren der Reichstag in seiner Gesammtthätigkeit bewiesen haben sollte, daß er fast ausschließlich aus Vertretern der staatlichen Reaction oder des liberalen Geldsacks bestehe, weil er die sozialpolitischen Forderungen des arbeitenden Volkes in keiner Weise befürwortete. Der Reichstag habe zwar für die Aufhebung der Todesstrafe gestimmt aber sich nicht um die Opfer des Krieges und die Hunderte von Arbeitern, welche in den industriellen Etablissements zu Grunde gehen, bekümmert. Die Regierung fürchte sich, die Todesstrafe abzuschaffen, weil sie bereits den Donner der heranrollenden Arbeiterbewegung höre. Ebenso stehe es mit der Diätenfrage, auch hierbei suchten die liberalen Parteien sich liberal zu zeigen, ohne es zu sein, ohne sich an den Kern der Sache, an das Elend auf den Straßen, heranzuwagen, das sie mit Volksküchen und Asylen für Obdachlose zu bemänteln suchten. (!) Bombastisch schloß der Redner: die Zeit wird kommen, wo diese Männer, welche nur die Interessen der besitzenden Klassen vertreten, von dem Zeitgeiste gerichtet werden; die Freiheit ist eine Lüge, wenn sie nicht zu ihrer Grundlage die Gleichberechtigung aller Menschenrechte hat! — Darauf kam die Wohnungsnoth in Berlin aufs Tapet und es wurde die Resolution aufgestellt und angenommen, daß die Habgier der Besitzenden, welche die Arbeiter schonungslos ausbeutet, daran Schuld sei. Auch die Liberalen haben durch Aufhebung der Wuchergesetze dazu beigetragen. Am Schluß wurde der Strike der Wiener Setzer in einer Resolution gebilligt, weil sich in ihm ein Sieg der Lassalleschen Ideen ausspricht. Dann schloß Hr. Schweitzer die Versammlung, indem er sie wegen ihrer ruhigen kräftigen Haltung belobte, mit einem triumphirenden Seitenblick auf die Logen, versprach die Arbeiterpartei zur entscheidenden That zu führen, wenn sich die Macht ihrer Ueberzeugung als ohnmächtig erweisen sollte, und endete mit einem Hoch auf die Arbeitersache aller Kulturländer, das ihm selbstverständlich seine Partisane doppelt zurückgaben.

— Hr. v. Mühler hat wieder einen früheren Irrthum eingesehen. Zum Director des Friedrichs-Gymnasiums, das jetzt von der bisher mit ihm vereinigten Realschule getrennt worden ist, hat der Magistrat den Professor Dr. Kempf gewählt und diese Wahl auf Antrag des Unterrichtsministers v. Mühler die Allerhöchste Bestätigung erhalten. Kempf war vor zwei Jahren zum Director einer Realschule gewählt, aber nicht bestätigt worden. Zuerst hatte damals der Unterrichtsminister dem Magistrat andere Vorschläge gemacht, dann Allerhöchsten Orts die Ablehnung der Bestätigung nachgesucht, die auch erfolgte und auf eine Immediateingabe des Magistrats aufrecht erhalten wurde.

— Der Abg. Mende hat von der Correcturfreiheit der stenographischen Berichte in so großer Ausdehnung Gebrauch gemacht, daß von seiner ursprünglich gehaltenen und in dem Mutterstenogramm aufgenommenen Rede, wie man sich in Abgeordnetenkreisen erzählt, fast gar nichts übrig geblieben ist. Dies wird denn auch Veranlassung geben, diese Angelegenheit im Plenum des Hauses zur Sprache zu bringen. Uebrigens sollen die sächsischen Abgeordneten die Absicht haben, die Rede Mende's in dem Wortlaut, wie er sie am Sonnabend gehalten, drucken und in seinem Wahlkreis (dem 9. sächsischen) vertheilen zu lassen.

BKB. Der Frage der Erhebung der Fabrikatsteuer von Spiritus wird gegenwärtig Seitens des Bundeskanzleramtes eine große Aufmerksamkeit zugewendet. Es sind für Rechnung desselben einige der sogenannten Gläserschen Spiritus-Controlapparate in Betrieb gesetzt und soweit bis jetzt die Ermittelungen sich herausgestellt haben, sind die Leistungen dieses Apparats im Allgemeinen befriedigend, so daß zu erwarten steht, daß mit der Dauer der Zeit diese Apparate auf den Punkt gebracht werden, daß mit ihrer Hilfe die so lange gewünschte Aenderung des Steuermodus herbeigeführt werden kann.

England. London, 12. März. Der Ausschuß über den diplomatischen Dienst hatte vorgestern wieder Sitzung und verhörte abermals den alten Hammond. Er ließ sich u. A. über die englischen Gesandtschaften an den kleinen deutschen Höfen aus, die er für sehr nützlich hielt, namentlich weil man an den kleinen Höfen Manches rascher in Erfahrung bringe, als an den größeren. Sonst läßt ihn der stenographische Bericht auch noch von einer Danziger Mission reden und zwar, daß diese „überaus wichtig" sei, in so fern „Danzig eine gewaltig starke von Preußen besetzte Festung besitze" und eine englische Gesandschaft somit dortrecht sehr an ihrem Platze sei. Diese Danziger Geschichte klingt etwas kraus Entweder die Stenographen haben geträumt, oder Hammond vergriff sich im Wort. Was er in diesem Falle aber statt Danzig eigentlich sagen wollte, ist schwer zu errathen (Darmstadt!). Wahrscheinlich liegt eine Verwechselung mit Mainz zu Grunde, wobei freilich der Verwirrung noch genug übrig bleibt. Bezeichnend ist auch, daß die englischen Blätter diese Tollheiten ruhig abdrucken, ohne eine Ahnung von ihrem Unsinn zu haben. — In der Nähe von Bothsay flog in diesen Tagen wieder eine Pulvermühle in die Luft. Fünf Menschen verloren dabei ihr Leben und in der Nachbarschaft wurde großer Schaden angerichtet.

Frankreich. * Paris, 12 März. Dem Ministerium ist die Unterbrechung der Sitzungen der Kammer in mehrfacher Beziehung erwünscht. So ist u. A. das Material für die vielbesprochene Pietri'sche Verschwörung, wenn überhaupt dergleichen vorhanden, wenigstens ungemein spärlich und reicht allem Anscheine nach in keiner Weise aus, die umfassenden Verhaftungen, zu denen Herr Pietri geschritten, zu rechtfertigen. Eine neue Interpellation über diesen Gegenstand von Esquiros ist angekündigt und der in die nächste Woche (auf den 16. März) fallende Geburtstag des kaiserlichen Prinzen kommt ungemein gelegen, um durch eine Amnestie für politische Vergehen diese Verschwörung zu erledigen, wie man die Januiverschwörung durch die große Amnestie bei Gelegenheit der Feier des hundertjährigen Bestehens der napoleonischen Dynastie hat verschwinden machen. Die inspirirten Blätter haben auf eine solche Amnestie bereits in zarter Weise hingedeutet; ob ein solches Mittelchen genügen würde, Pietri, den letzten Pfeiler des persönlichen Regiments, im Amte zu erhalten, ist freilich fraglich. — Wie verlautet, ist es jetzt gelungen, die Ex-Königin Isabella und ihren Mann zu bestimmen, ihren Streit einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Dasselbe besteht aus den Advokaten Jules Favre und Laurin, welche der König gewählt, und den Advokaten Mathieu und Favre, die von der Ex-Königin ernannt worden sind Diese vier werden gemeinschaftlich ein fünftes Mitglied wählen. Die Kaiserin ergreift in dieser Angelegenheit Partei für die Königin, die sie nicht allein durch Paul de Cassagnac im „Pays" vertheidigen läßt, sondern der sie auch ihren Advokaten Mathieu als Beistand gegeben hat. (Wie bereits mitgetheilt, hat ja nun auch der Kaiser selbst die Friedensintervention bei dem zärtlichen Ehepaar übernommen und einen Adjutanten als Taube mit dem Oelblatt zu jenen gesendet, so daß doch wohl der erwartete Skandalprozeß unterbleiben dürfte.)

Italien. Rom, 9. März. Die Opposition, schreibt man der „N. Z.", hat jetzt alle Hoffnung verloren und die Annahme des neuen Schemas über die Unfehlbarkeit kann keinem Zweifel unterliegen. Die Minorität ist völlig zersprengt; Einer nach dem Andern fällt ab; bei der entscheidenden Abstimmung werden vielleicht nur zwanzig Bischöfe ihr non placet aussprechen. Die Jesuiten haben in den letzten Tagen alle Hebel angesetzt, um Stimmen zu gewinnen und der Erfolg war ein außerordentlicher. Selbst Dupanloup und Haynald scheinen gewonnen zu sein; die bayrischen Bischöfe sind mit Sack und Pack in das päpstliche Lager übergegangen. Die Wenigen, welche unter der Führung Stroßmayers auf ihrem Widerspruche beharren, haben noch keinen festen Entschluß über die jetzt einzuschlagenden Schritte gefaßt; daß sie, wie das Gerücht wollte, das Concil unter Protest verlassen werden, ist bis jetzt wenig wahrscheinlich. Ueber den Tag, an welchem die Unfehlbarkeit proklamirt werden soll, kursiren verschiedene Versionen; die Einen sprechen vom 17. März, die Andern vom 12. April. Die drohende Haltung Frankreichs und Oesterreichs hat auf den Papst durchaus keinen Eindruck gemacht; er ist von seiner Unfehlbarkeit persönlich zu sehr überzeugt und hält es für seine ihm von Gott zugetheilte Aufgabe, unter der Beihilfe der Jungfrau Maria der Revolution auf ewige Zeiten einen Damm entgegen zu setzen, indem er seine Autorität als die höchste der Christenheit feierlich anerkennen läßt. Noch ganz neuerlich hat er diese seine Anschauung wiederholt in fast naiver Weise ausgesprochen.

Danzig, den 16 März.

* Einem Telegramm aus Warschau zufolge war der Wasserstand der Weichsel am 15. d. Vorm. 9′ 7″. Der Eisgang war noch nicht eingetreten.

◈ Literarisches.

V.

Wir wenden uns jetzt den Zeitschriften zu, welchen wir schon seit Ende vorigen Jahrs eine Anerkennung für ihre Leistungen zugedacht hatten. — In erster Linie steht dabei „Unsere Zeit", welche unter Gottschalls kräftiger Leitung einen immer höheren Aufschwung nimmt. Sie hat in den letzten Monaten so vorzügliche Beiträge zur Kenntniß der die Gegenwart bewegenden Culturelemente gebracht, daß wir ihr die mannigfaltigste Belehrung und einen reichen Genuß verdanken. Nachdem die Artikel über die Entwickelung des norddeutschen Bundes, über die in Oesterreich durchgemachten finanziellen Krisen und über die Würtembergische Politik ihren Abschluß gefunden, wurde die neueste Geschichte Bayerns geschildert, und daran schloß sich eine Schilderung Alt- und Neu Münchens von G. Kühne. Die politische Characteristik Bayerns hätte etwas lebendiger gehalten sein können und wird hoffentlich noch auf die Jetztzeit des romantischen Ludwig II. näher eingehen — Mit großer Wärme schilderte Kattner die Zustände, Kämpfe und Leiden der deutschen Ostseeprovinzen. Das Interesse, das für dieselben jetzt aber in ganz Deutschland rege ist, wird hoffentlich auch dazu führen, die russische Regierung auf die gefährliche Bahn, welche sie in ihren Ostseeländern betreten hat, aufmerksam zu machen. Die jungrussische Partei, welche jetzt so viel Einfluß auf die Staatsregierung übt, hat zu bedenken, daß sie die Existenz des russischen Reiches in seinem jetzigen Bestande gefährdet, wenn sie Deutschland dazu reizt, das alte natürliche Freundschaftsverhältniß mit Rußland aufzuheben, und sich mit den Westmächten zu verbinden, um Abrechnung über die neueste Unterdrückung des polnischen Volkes zu halten. Preußen ist nicht mehr das alte Die Leitung des Nordbundes legt ihm höhere Pflichten auf, und es bedarf nur einer Wendung der Geschichte, die sehr bald eintreten kann, um mit der Herstellung der deutschen Einheit die deutsche Nation auch zum Wächter des europäischen Völkerrechts zu erheben, und ihm damit auch das Racheamt für jede Unterdrückung zu übertragen. Versteht es die deutsche Nation dabei im Verein mit Oesterreich, Frankreich und England zu handeln, so würde es wohl keines großen Kampfes bedürfen, um Rußland zu einer verständigern Politik zu bewegen, als seine jungrussischen Heißsporne sie ihm jetzt aufdrängen möchten. Zur Kenntniß der politisch-sozialen Zustände Englands hat Althaus zwei gute Artikel geliefert, welche die jüngsten Wendungen des politischen Lebens in England, den Sturz der Toryherrschaft unter Lord Derbys und Disraelis Leitung, und der Entwicklung des neuen Liberalismus unter Gladstones Leitung, den Kampf um die Reform der gefährlichen irländischen Kirchen- und Eigenthumsverhältnisse und was sich an ihn schließt, besprechen. Man muß so wichtige Wendepunkte des Völkerlebens im Zusammenhange und in der Gesammtheit ihrer einzelnen Erscheinungen überblicken, um sie recht verstehen zu können. Unsere Zeitungen liefern nur Bruchstücke aus dem englischen Leben, die selten ein rechtes Verständniß der Ereignisse liefern, und Althaus' Schilderungen müssen deßhalb davon überzeugen, wie wenig sie zur Aufklärung über das für uns so wichtige Land beitragen. Althaus hat auch in die Scandalgeschichte aus Byrons Leben das rechte Licht gebracht, indem er zusammenstellt, was durch die jüngsten Zeugnisse über das Verhältniß zu seiner Frau und seiner Schwester bekannt geworden ist. Die Lebensschilderung des amerikanischen Admirals Farragut gab Doehn Veranlassung, die Leistungen und Thaten der Amerikaner in dem ihren Bürgerkrieg begleitenden Seekriege zu schildern. Was er darüber aus den amerikanischen Quellen zusammengestellt, macht einen überwältigenden Eindruck. So furchtbare Zerstörungen und so verwegene Unternehmungen hat noch kein Seekrieg bewirkt; Amerika steht darin so hoch über England und Frankreich, wie sich Preußen i. J. 1866 über die frühere Kriegführung zu Lande erhob. — Man lernt die Bedeutung dieses Seekrieges erst aus dieser Gesammtdarstellung verstehen. In dem vierten Heft d. J. 1870 finden wir eine interessante Schilderung vom Vassar College, der ersten Frauenakademie in Nordamerika. — Die Artikel über den höheren Unterricht in Frankreich und den italienischen Unterrichtsminister Correnti liefern einen guten Beitrag zur Schulfrage in Frankreich und Italien. Sehr reichhaltig sind ferner die Arbeiten über die neuesten industriellen Entwickelungen, von denen wir besonders die über die Stahlbereitung in Essen, über die explodirenden Substanzen der Neuzeit, die Ergebnisse der Gartenausstellung in Hamburg und die Geschichte des Suez-Canals hervorheben. Zur Völkerkunde hat Bamberg wichtige Artikel über die Culturverhältnisse Asiens geliefert und Andrée berichtet ausführlich über die Reise von Alexandrine Tinne. — Schließlich wollen wir noch einer vortrefflichen Kritik Gottschalls über die Philosophie des Unbewußten von Hartmann gedenken, in welcher die Resultate dieses neuesten philosophischen Forschers in ihren Verhältnissen zu Hegel und Schopenhauers Philosophie sehr richtig und scharfsinnig dargestellt werden. —

* [Stadtverordneten-Sitzung am 15. März.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, der Magistrat ist durch die HH. Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß und Ladewig vertreten. — Vor der Tagesordnung theilt der Hr. Vorsitzende mit, daß am 22. März aus Anlaß der Geburtstagsfeier S. M. des Königs, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Nachmittags ein Festdiner stattfinden wird. — In Betreff der von der Königsberger Kaufmannschaft angeregten Zolltarifsreform hat der Magistrat ebenfalls eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher er den in der Königsberger Petition entwickelten Gründen für diese Reform beitritt und sie unterstützt. Die Stadtverordneten-Versammlung schließt sich derselben an und wird sie mitunterzeichnen. — Hrn. Steffens wird ein 4wöchentlicher Urlaub ertheilt. — Die Revision des Leihamts erweist am 15. Februar c. einen Bestand von 23,620 Pfändern, beliehen mit 65,439 Rℓ. (gegen 22,330 Pfänder zu 62,976 Rℓ. am 15. Januar c.) — Zu den bevorstehenden Prüfungen in verschiedenen städtischen Schulen wird eine entsprechende Anzahl von Mitgliedern der Versammlung deputirt.

Magistrat macht Mittheilung davon, daß die in Gemäßheit des Stadtv.-Beschlusses vom 22. v. M. zur Vorprüfung und Berichterstattung über die Magistratsvorlage vom 22. Jan., betr. die Erhöhung der Gehälter und Remunerationen der Subalternbeamten und Bureau-Assistenten eingesetzte gemischte Commission mit allen gegen eine Stimme beschlossen hat, der Stadtv.-Vers. in Berücksichtigung der Ausführungen in dem qu. Schreiben des Magistrats und insbesondere weil die Gleichstellung der städtischen Beamten mit den Beamten der K. Behörden im Interesse der Communalverwaltung und resp. der Commune selbst liegt, die Annahme der betr. Vorlage zu empfehlen. Der Hr. Vorsitzende theilt mit, daß an ihn von Hrn. v. Braunedk Namens des Bürgervereins, eine auf die Vorlage bezügliche und für die Versammlung bestimmte Zuschrift gerichtet worden sei. Hr. Dr. Liévin beantragt, dieselbe unverlesen ad acta zu legen, da deren Inhalt bereits durch die Presse veröffentlicht worden wäre. Von mehreren Seiten wird dagegen die Verlesung gewünscht und erfolgt hierauf dieselbe Seitens des Hrn. Vorsitzenden. (Wir haben bereits in dem Referat über die betreff Bürgervereinssitzung mitgetheilt, daß die Petenten beantragen, die Gehälter der Subaltern-Beamten des Magistrats nicht zu erhöhen, dagegen die dafür bereits im Etat angesetzte Summe den niedrigst besoldeten Elementarlehrern und den Feuerwehrmännern zufließen zu lassen.) — Hr. Rompeltin erklärt, daß er der Einzige in der Commission gewesen sei, der gegen die Vorlage gestimmt habe. Er habe sich aber bereit gezeigt, die niedrigsten Gehälter der Secretariats-Assistenten auf 350 Rℓ und die noch nicht 500 Rℓ betragenden Gehälter der Secretäre auf diese Summe zu erhöhen. Die Mittel der Stadt seien beschränkt und würden immer noch beschränkter werden. Die Beamten befänden sich gegen die Bürger in einer ungleich besseren Stellung; die letztern hätten immer mehr Steuern aufzubringen, während ihre Einkünfte in Folge der Stockung in Handel und Gewerbe sich immer mehr schmälerten. Die Gehälter der Beamten seien unter den gegenwärtigen Lebensverhältnissen auskömmlich, mancher Bürger dagegen müsse sich über die Maßen einschränken, um bestehen zu können. Er halte seinen Vorschlag für völlig ausreichend, das allenfallsige Bedürfniß zu befriedigen. Hr. Biber ist durch die in die speziellsten Details eingehenden Erörterungen in der Commissions-Sitzung davon überzeugt worden, daß eine Abschlagszahlung, wie sie Hr. R. beantrage, nichts fruchte, denn in wenigen Jahren werde man sich doch auf demselben Punkte wie heute befinden; man möge also einen solchen Beschluß fassen, der für eine längere Reihe von Jahren ausreiche. Die Hauptsache sei, daß tüchtige Subalternbeamte ihren Fähigkeiten entsprechend bezahlt würden. Die Gehälter der vom Staate angestellten Beamten seien bereits aufgebessert worden; die Stadt müsse folglich auch ihre guten Kräfte den vom Staate Besoldeten gleichstellen, um sie für sich zu erhalten. Der Vorschlag des Hrn. Rompeltin, der nur die oberen Stellen nicht erhöhen wolle, ergebe kein nennenswerthes Resultat; ein paar höher dotirte Stellen seien für die Besitzer der unteren ein Sporn zum Weiterstreben und zum Verbleiben im Amte, um die ersteren endlich einmal zu erreichen. Er stimme für die Vorlage. Hr. Dr. Piwko erklärt in Bezug auf die Petition des Bürgervereins, daß auch er dafür sei, wenn in Bürgerversammlungen städtische Verhältnisse besprochen würden; dann verlange er aber, daß solche Versammlungen mit den Verhältnissen auch vertraut seien. In der qu. Petition sei aber durch das Verlangen, die mit 125 Rℓ dotirten Lehrerstellen zu erhöhen, der Nachweis geliefert, daß das ganze Werk der Reorganisation der Elementarschulen an den Petenten spurlos vorüber gegangen sei und sie kein Verständniß in Schulsachen hätten; sonst hätte ihnen nicht unbekannt sein dürfen, daß die niedrigste Elementarlehrerstelle nicht mit 125 Rℓ., sondern mit 250 Rℓ. dotirt ist. Mit Petenten, die den besprochenen Gegenstand so wenig kennen, sei nicht zu verhandeln. Betreffs der Vorlage errege in ihm die Thatsache Bedenken, daß den Communen zur Besetzung von Beamtenstellen Militäranwärter octroyirt würden. Von Königl. Behörden aus habe er erfahren, daß dadurch der Subalternbeamtenstand in seiner Leistung und Bildung herabgedrückt werde. Es habe früher Subalterne gegeben, die Universitätsbildung genossen, heute noch hätten Viele das Gymnasium durchgemacht, nicht wenige das Abiturientenexamen abgelegt. Jetzt würden den Städten Leute ohne Vorbildung octroyirt, die nur mit Einexerciren der Rekruten sich beschäftigt, was doch wohl nicht sehr geeignet sei, den Geist zu wecken. Die solchen Aspiranten nachzurühmende Disziplin allein genüge nicht, den Leistungen unserer Subaltern-Beamten wären sie nicht gewachsen. Es scheine ihm also bedenklich, wenn man jetzt eine höhere Scala feststelle für Beamte, die entschieden nicht zu dem befähigt sind, was die frühern Subalternbeamten ausführen. Er befürchte, daß eine größere Zahl von Beamten angestellt und der Etat erhöht werden müsse. Er bitte daher zu erwägen, ob es nicht besser sei, die jetzt angestellten Beamten den Beamten der Kgl. Regierung gleich zu stellen, für die Neueintretenden aber es bei der jetzigen Scala bewenden zu lassen. Hr. v. Winter: In der Commission sei es besonders betont worden, daß die Gehälter der städt. Beamten mit denen der Regierungsbeamten conform gemacht werden müßten, da das Interesse der Commune dadurch in erster Linie gefördert würde. Die Beamten selbst hätten nicht auf die Geringfügigkeit ihrer Gehälter hingedeutet, sondern sie wollten den Unterschied zwischen ihnen und den Regierungsbeamten beseitigt wissen. Die städtische Verwaltung müsse an ihre Beamten Ansprüche machen, wie kaum eine andere Behörde. Das Collegium bestehe großentheils aus Geschäftsunkundigen, die durch practische Beamte vor formellen Mißgriffen bewahrt werden müßten. Der Königl. Regierung würden nur geordnete Berichte von Unterbehörden vorgelegt, während der Magistrat durch directen Verkehr mit dem Publikum viel mehr Schwierigkeiten habe. Indessen würde es ein Irthum sein, zu behaupten, daß es nicht auch unter den Militairanwärtern sehr brauchbare Leute gebe, die sich rasch in ihr Amt fänden; aber es halte eben besonders schwer, diese Fähigeren herauszufinden, da schon die Königliche Regierung sich die Besten aussuche; bei etwaigen Vacanzen müsse daher der Magistrat den tüchtigern Leuten dasselbe Gehalt bieten können, wie die Königliche Regierung. Der Antrag des Hrn. Rompeltin verrücke den Standpunkt des Magistrats, da er gerade die älteren und tüchtigsten Kräfte von der Gehaltserhöhung ausschließe; gerade diese hätten aber in den letzten Jahren gute Dienste geleistet und würden sie auch fernerhin leisten, was auch das Schicksal der Vorlage sei. Die Verwaltungsgeschäfte hätten sich erheblich erweitert, mehrere neue Zweige seien hinzugefügt worden, die bedeutende Mehrarbeiten veranlaßten, welche gar nicht bewältigt werden könnten, wenn nicht alle Beamte sich anstrengten. Seitens des Magistrats werde unabläßig dahin gestrebt, daß die Zahl der Beamten mit den Erfordernissen der Geschäfte im Einklange stehe; er habe auch beschlossen, die vacante Kassen-Assistentenstelle nicht wieder zu besetzen, da Einrichtung getroffen wäre, die dafür bestimmten Arbeiten durch die übrigen Beamten mitleisten zu lassen; dadurch kämen 350 Rℓ von dem Aufgestelle in Abgang. Hr. Dr. Liévin ist der Ansicht, daß wenn die Städte mit der Königl. Regierung in Bezug auf Anstellung der Beamten nicht concurriren können, die Verwaltung der Städte zurückginge. Die Interessen der Stadt seien am besten gewahrt durch anständig besoldete Beamte. Hr. Biber wünscht, daß es nicht dem Magistrat überlassen werde, die Gehälter der einzelnen Beamten zu bestimmen. Hr. v. Winter ist auch der Ansicht, daß der Magistrat in eine schiefe Stellung zu seinen Beamten gerathe, wenn er nicht sagen könne, hier ist die etatsmäßige Skala, wonach sich der Magistrat zu richten hat. Hr. Damme: Für ihn liege die Sache einfach so: Wenn er Leute für ein Geschäft brauche, und sein Nachbar auch, so müsse er mit Letzterem concurriren; so sei es auch zwischen Staat und Stadt. Wer eine bessere Stelle haben könne, werde keine schlechtere nehmen. Die gedrückte Lage der Beamten sei für ihn nicht maßgebend, sie müßten auskommen; für persönliche Zulage stimme er nicht. Die v. Braunedksche Petition betreffend, so habe derselbe vergessen, daß die Stadt mit der K. Regierung concurriren müsse. Daß die Petenten das Gehalt der Elementarlehrer erhöhen wollten und das der Feuerwehrmänner ebenfalls, zeuge von Mißverständniß der Sache. Es sei sonderbar, daß der Magistrat ersucht werden sollte, die im Etat angesetzten 2350 Rℓ. für Lehrer und Feuerwehrmänner auszugeben, statt für die Beamten, aber die Herren des Bürgervereins hätten sich eben so sehr in ihrer Opposition gegen die städtischen Behörden verrannt, daß sie die richtige Sachlage nicht erkennen könnten. Die Petition sei also nicht zu berücksichtigen. Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage mit Majorität angenommen.

Nachdem die früher bestandenen 3 Spezialrezepturen für die Erhebung der Communal- und Gewerbesteuer, der Realabgaben und der Territorialgefälle aufgelöst und mit der Kämmereihauptkasse vereinigt worden sind, und dieser letzteren Kasse nun auch die Kasse der städtischen Gasanstalt zugewiesen worden ist, hat sich der Kassenverkehr bei derselben sehr vermehrt. Ganz besonders haben sich die Geschäfte des Kassirers sehr erheblich gesteigert. Bei den vielen Erhebungen und Zahlungen in zum großen Theil kleinen Beträgen wird es nicht zu vermeiden sein, daß der Kassirer mehr oder weniger Verluste zu erleiden hat, wie solche bei allen größeren Kasseverwaltungen vorkommen. Magistrat hält es daher für billig, daß bei dem jetzigen Umfange der Kämmereikasse dem bei derselben angestellten Kassirer Manquementsgeld gezahlt wird, dessen Höhe wie bei der K. Regierungshauptkasse, welche viel weniger Spezialkasse ist als die Kämmereikasse, der Magistrat auf den Betrag von 50 Rℓ festzusetzen beantragt. Er bemerkt dazu, daß zu diesem Betrage die bisher dem Rendanten der Gasanstaltskasse als Manquementsgeld gewährten und jetzt entbehrlich gewordenen 25 Rℓ. werden verwendet resp. übertragen werden können und daß danach nur 25 Rℓ. zu bewilligen wären. Die Versammlung tritt den Ausführungen des Magistrats bei und bewilligt die verlangte Summe.

Es erfolgt die Schlußberathung des Schuletats pro 1870. Hr. Biber wiederholt hierbei seinen mehrfach gestellten Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes für die Elementarschulen. Hr. v. Winter erklärt, daß der Magistrat sich dahin entschieden habe, falls die Stadtv.-Vers. die Aufhebung des Schulgeldes beschließen sollte, diesem Beschlusse beizutreten. Das durchschlagende Motiv sei für ihn gewesen, daß Schulgeld mit Schulzwang sich nicht vereinigen lasse. Das Landrecht kenne kein Schulgeld. Dazu komme, daß der Ertrag sehr gering sei; wenn die 5400 schulpflichtigen Kinder jedes 4 Rℓ. zahlte, würden ca. 22,000 Rℓ. einkommen, es würden aber nur ca. 3350 Rℓ. bezahlt, und davon gingen noch 340 Rℓ. für Erhebungskosten ab. Im vorigen Jahre seien 1065 Executionen oder Executionsandrohungen nöthig gewesen, ein großer Theil sei Rest geblieben, ein ebenso großer niedergeschlagen. Hr. Breitenbach glaubt, daß das Prinzip, wer zu einer Leistung gezwungen werde, dafür zu bezahlen nicht gezwungen werden dürfe, leicht bei anderen Gelegenheiten Widerwärtigkeiten bereiten könne, z. B. bei Canalisirung oder Wasserleitung. Hr. Dr. Liévin will das Schulgeld noch einige Jahre bestehen lassen, da es nicht räthlich sei, gerade jetzt, wo der Hauptetat festgestellt werden solle, noch neue Absetzungen vorzunehmen. Hr. Damme ist gegen die Aufhebung des Schulgeldes, die er als eine communistische Maßregel ansieht; er schlägt aber zur Vermittelung vor: Jedem freie Schule zu gewähren, der beim Magistrat zu Protokoll erklärte, daß er kein Schulgeld zu bezahlen fähig sei. Die Scheu vor einer solchen öffentlichen Erklärung werde wohl Manchen abhalten, seine eigene Pflicht auf die Schultern Anderer zu wälzen. — Hr. v. Winter weist nach, daß der Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes mit Communismus nichts zu thun hat. Hr. Biber bittet auch sich nicht durch das Wort Communismus einschüchtern zu lassen. In dem Sinne gebe es längst viele communistische Einrichtungen; er erinnere nur an die progressive Einkommensteuer. Der eventuelle Antrag des Hrn. Damme scheine ein unmoralisches Mittel, da man dadurch gewissermaßen die Leute einlade, sich der Leistung zu entziehen. Hr. Piwko: Die Frage der Aufhebung sei prinzipiell schwer zu entscheiden; der reiche Canton Basel z. B. habe ein kleines Schulgeld beibehalten, weil er glaubt, daß es das Proletariat vermehrt, wenn man die Menschen daran gewöhnt, ihnen Sorgen abzunehmen. Für unsere Verhältnisse empfehle es sich, wie Hr. Liévin wolle, noch ein oder zwei Jahre zu warten. Innerhalb des Lehrervereins sei bei dem letzten Stiftungsfest diese Frage verhandelt und es hätte sich die Mehrheit der evangelischen Lehrer für Beibehaltung, die der katholischen für Abschaffung des Schulgeldes ausgesprochen. Hr. v. Winter: Diese Thatsache erklärt sich einfach daraus, daß der evangelische Theil der städtischen Bevölkerung im Ganzen der Wohlhabendere sei. Die katholischen Schulen liefern einen verhältnißmäßig sehr geringen Betrag an Schulgeld. Nur in Stadtgebiet geben die katholische und die evangelische Schule einen gleichen Jahresertrag, nämlich von je 3 Rℓ. — während z. B. im St. Albrechter Pfarrdorf 116 Rℓ. jährlich einkommen. Hr. Mischke gegen den Antrag, will nicht die 3400 Rℓ. im Etat missen und fürchtet, daß die Eltern, welche jetzt zahlen, sich durch Aufhebung des Schulgeldes beleidigt fühlen möchten. Hr. Liévin bekämpft den event. Antrag Dammes, in dem er eine Art von Tortur sieht. Hr. Damme nimmt seinen Antrag gegen diese Vorwürfe in Schutz. Seine prinzipielle Stellung zu der Frage werde am besten durch das angeführte Beispiel aus St. Albrechter Pfarrdorf unterstützt. Dieser arme Bezirk brächte soviel auf, weil man dort noch nicht zu dem Irrthum gekommen, daß man seine Leistungen auf Andere abwälzen könne. — Hierauf wird der Antrag des Herrn Biber abgelehnt, der Dammesche zurückgezogen und der Schuletat nach den Beschlüssen der Vorberathung genehmigt.

Nachdem die K. Oekonomie-Verwaltung zum Zweck der Erbauung eines Militär-Casinos das v. Frantzius'sche Grundstück in der Melzergasse käuflich erworben, hat sie den Wunsch gegen den Magistrat ausgesprochen, auch in den Besitz des daneben an der Ecke des Vorstädtischen Grabens belegenen städtischen Grundstücks zu gelangen. Der Kaufpreis dieses Grundstücks sollte aus einem Theile des für den Verkauf des Dominikanerplatzes zu erzielenden Erlöses gedeckt werden, doch wurde die Bereitwilligkeit ausgesprochen, von einem Verkaufe dieses Platzes im Wege des öffentlichen Ausgebots Abstand zu nehmen, sofern Seitens der Stadt ein angemessener Kaufpreis offerirt werden sollte. Nach vielfachen Verhandlungen ist zwischen der K. Garnison-Verwaltung und dem Magistrat ein Abkommen getroffen und ein Vertrags-Entwurf vereinbart worden, der heute der Versammlung vorliegt. Nach demselben soll der eigentliche Dominikanerplatz, von der Dominikaner-Kirche bis zu den Fundamenten der Stadtmauer, der Stadt für den Kaufpreis von 6000 Rℓ. und die zwischen dieser Mauer und dem Altstädtischen Graben belegenen, ehemals dem K. Militärfiskus von der Stadt abgetretenen Grundstücke für 4000 Rℓ. an die Stadt verkauft werden, wogegen die letztere das Grundstück an der Melzergassen- und Vorstädtischen Grabenecke dem Militärfiscus für 4000 Rℓ zum Eigenthum abtreten soll. In Bezug auf den eigentlichen Dominikanerplatz ist nur die Beschränkung stipulirt, daß die Stadt denselben (mit Ausschluß eines 6 Ruthen langen und ebenso breiten Theiles an der nordwestlichen Ecke, dessen Bebauung möglicherweise zur Nutzbarmachung der unter dem Platze befindlichen Kellerräume erforderlich werden könnte und mit Ausschluß dieser Kellerräume selbst) nicht solle ganz oder theilweise verkaufen dürfen, es sei denn, daß sie an den Militärfiskus noch die Summe von 3680 Rℓ zahlte. — Zur Erläuterung dieser Beschränkung bemerkt Magistrat, daß der ursprünglich vom Militärfiscus für den gesammten Grundstückscomplex geforderte Preis auf 13,680 Rℓ. bemessen war, daß Magistrat aber, indem er dem K. Kriegsministerium unmittelbar die Nothwendigkeit der Freihaltung dieses Platzes aus sanitätlichen Rücksichten vorstellte, eine Ermäßigung dieses Preises auf 10,000 Rℓ erreicht hat, und daß die Militärbehörde die ursprüngliche Forderung nur für den Fall noch aufrecht erhalten hat, wenn der eigentliche Dominikanerplatz Seitens der Stadt zum Gegenstande der Spekulation sollte gemacht werden. In Uebereinstimmung mit der Kämmereideputation empfiehlt der Magistrat der Stadtv.-Vers. die Genehmigung des Vertragentwurfs. Er legt großen Werth darauf, daß in unserer an freien Plätzen ohnehin so armen Stadt dieser den Zugang zu so engen Straßen, wie es die Häckergasse, die Lavendelgasse und der Altstädt. Graben ist, bildende Platz der Commune erhalten wird, so daß es lediglich von der Entschließung dieser abhängig bleibt, für welchen Zweck und zu welchem Umfange derselbe bebaut, resp. sonst nutzbar gemacht werden darf. Wenn man den stipulirten Preis mit denjenigen Summen vergleiche, welche man in neuester Zeit für Erwerbung von Schulgrundstücken habe bezahlen müssen, so werde man denselben für mäßig erachten müssen, auch wenn man ganz davon absehe, ob die unter dem Platze befindlichen Kellerräume zur Verwerthung geeignet sind. Die wüsten Bauplätze am Altstädtischen Graben seien schon vor 35 Jahren von der Stadt dem Militair-Fiskus für 3250 Rℓ. verkauft worden; das Eckhaus an der Melzergasse aber sei wiederholt zur Lizitation gestellt worden, ohne daß der dafür jetzt gebotene Preis von 4000 Rℓ. habe erzielt werden können. Das letztere Haus sei zur Zeit an Hrn. Aird vermiethet, doch habe Magistrat in Voraussicht eines zufriedenstellenden Abschlusses der eingeleiteten Verhandlungen den Miether bereits vor einiger Zeit vermocht, die Benutzung des Hauses aufzugeben. Wegen des Arrangements mit Hrn. Aird behält sich Magistrat eine besondere Vorlage vor. Magistrat beantragt, die Stadtverordneten-Versammlung wolle ihn zum Abschluß des Kauf- resp Verkaufsvertrages nach Maßgabe des überreichten Vertrags-Entwurfs ermächtigen und ihn zur Zahlung der baar zu erlegenden Kaufsumme von 6000 Rℓ. aus dem Capitalfonds autorisiren.

Hieran schließt sich eine längere Debatte; den Bericht darüber, der sich bis zum Schluß der Redaction nicht herstellen ließ, lassen wir morgen folgen und theilen nur das Ergebniß der Abstimmung mit. Die Zählung ergiebt zunächst, daß die Magistratsvorlage mit 22 gegen 20 St. abgelehnt ist. Auf den Antrag des Hrn. Damme wird namentlich abgestimmt und nun entscheiden sich 21 Stimmen für und 21 Stimmen gegen den Antrag. Nach der Geschäftsordnung giebt der Vorsitzende den Ausschlag für die Vorlage, also für den Ankauf des Dominikanerplatzes. (Mit Ja, für den Ankauf haben gestimmt die Herren: Ahlhelm, Baum, Berenz, Bergmann, Bernicke, Bischoff, Damme, Gamm, Gibsone, Gronau, Heintze, Kämmerer, Dr. Liévin, Mischke, Pretzell, Schmidt, Spalding, Suffert, Stattmiller, Tröger, Weinberg. Mit Nein, gegen den Ankauf die Herren: Berger, Biber, Breitenbach, Engel, Faltin, Friedrich, Hybbeneth, Jobelmann, v. Kampen, Karl, Katz, Krüger, Lick, Matzko, Piwko, Prutz, Radewald, Rompeltin, Rosenstein, Schirmacher, Schwartz.)

Zum Schluß wurde der Kämmereihauptetat, modifizirt nach den Beschlüssen über die Spezialetats, genehmigt.

Riesenburg, 12. März. Auf Veranlassung des großen Brandschadens im Herbste 1868 hat sich hier ein Verein gebildet, der in Zukunft durch thätige Beihilfe den hiesigen Feuerschäden möglichst entgegen wirken will. Der hiesige Magistrat schickte zwei Deputirte nach Marienburg mit dem Auftrage, von den dortigen Lösch-Einrichtungen genaue Kenntniß zu nehmen, um dann, unter Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse beider Städte, hier ähnliche Einrichtungen zu treffen. Infolge des Berichts hat der hiesige Magistrat dem Verein eine Spritze und andere Geräthe überwiesen. Leider ist die Communal-Verwaltung nicht im Stande, eine vollständige Ausrüstung der Feuerwehr zu geben, weil der Stadt-Etat schon durch das Brandunglück mit vielen außerordentlichen Ausgaben belastet ist. Der Vorstand der neueingerichteten Feuerwehr beabsichtigt nunmehr, die Feuerversicherungsgesellschaften, welche hier vertreten sind, um eine Beihilfe anzugehen. Zur Zeit zählt der Verein ca. 80 Mitglieder.

Vermischtes.

London. [Die Eröffnung der italienischen Oper im Coventgarden Theater] wird von den Directoren für den 29. März angekündigt. Was das Personal anbelangt, so wird an erster Stelle Adelina Patti und nach ihr Fr. Lucca, die in den letzten zwei Jahren hier nicht gesungen, genannt. Als dritter „Stern“ figurirt Frl. Tietjens. Als neue Acquisitionen werden die Damen Sessi, Otma, Cari und Madigan angemeldet. Von den Sängern werden Mario, der im vorigen Jahre nicht aufgetreten war und Wachtel, der in den letzten Jahren nicht hier gesungen, Naudin und Dr. Gunz aufgeführt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 5 Uhr -- Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen ꝑr Frühj.	58	58 1/4	3 1/2% ostpr. Pfandb.	74 6/8	74 6/8
Roggen matt,			3 1/2% westpr. do. .	72 4/8	72 4/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	80 7/8	80 7/8
März . . .	44 6/8	44 5/8	Lombarden	133 4/8	134
April-Mai . .	44 2/8	44 5/8	Lomb. Prior.-Ob. .	250 4/8	250 4/8
Mai-Juni . . .	44 4/8	44 6/8	Oester. Silberrente	58 5/8	58 4/8
Rüböl, Febr. . . .	13 7/8	13 7/8	Oesterr. Banknoten	82 7/8	82 3/8
Spiritus fest			Russ. Banknoten .	74 6/8	74 6/8
März	14 11/12	14 11/12	Amerikaner	96 7/8	96 5/8
April-Mai . .	15 1/12	15	Ital. Rente	55 6/8	55 6/8
Petroleum loco	8 12/24	8 12/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	108 1/2
5% Pr. Anleihe .	101 6/8	101 7/8	Danz. Stadt-Anl. .	97 4/8	97 5/8
4 1/2% do.	93 6/8	93 4/8	Wechselcours Lond.	6.24 3/8	6.24 4/8
Staatsschuldsch. .	78 4/8	78 4/8			

Fondsbörse: matt.

Meteorologische Depesche vom 15. März.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	338,3	— 2,4	W	schwach	trübe.
7	Königsberg	339,2	— 9,2	SW	s. schwach	wolkig.
6	Danzig . . .	339,4	— 5,6	SW	stark	heiter.
7	Cöslin . . .	339,3	—12,0	SO	schwach	neblig.
6	Stettin . . .	339,5	— 7,2	SSW	schwach	heiter.
6	Putbus . .	336,8	— 7,2	SW	schwach	heiter
6	Berlin . . .	337,7	— 1,4	SO	schwach	ganz bedeckt.
6	Köln	333,2	— 3,3	W	schwach	sehr heiter.
6	Trier	333,2	— 2,8	SO	schwach	heiter.
7	Flensburg.	338,2	— 2,4	SW	schwach	bedeckt.
8	Paris . . .	339,9	— 0,2	SO	schwach	neblig.
7	Haparanda	335,3	—19,0	NO	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	337,1	— 7,0	Windst.	—	heiter.
7	Petersburg	336,1	—12,2	NW	schwach	bewölkt.
7	Moskau . .	328,4	—11,0	W	schwach	bewölkt
6	Stockholm.	337,0	— 7,5	SSW	schwach	heit., gest. Abd. Schn.
8	Helder . . .	339,1	+ 1,0	SSW	s. schwach	—
8	Havre . . .	337,4	+ 3,2	S	stark	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Schroeder** in Marienfelde ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Marienwerder, den 7. März 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (5148)

Bekanntmachung.

Die Subhastation des den Lieutenant **Friedrich** und **Ida, geb. Timrek Busch**'schen Eheleuten gehörigen, adligen Gutsantheils Zukowken No. 299 Littr. A. ist aufgehoben.

Carthaus, den 12. März 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des den Lieutenant **Friedrich** und **Ida** geb. **Timrek Busch**'schen Eheleuten gehörigen, adligen Gutsantheils Zukowken No. 299 Littr. B ist aufgehoben.

Carthaus, den 12. März 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die sub No. 12 eingetragene Firma **Julius Weile** ist erloschen und im Firmenregister zufolge Verfügung von heute gelöscht.

Conitz, den 9. März 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

1 Abtheilung. (5173)

Bekanntmachung.

Die Rectorstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein jährliches Gehalt von 450 Rthlr. und freie Dienstwohnung im Schulhause verbunden ist, wird in Kurzem vacant.

Schulamts-Candidaten, welche die Berechtigung zum Predigen besitzen und sich um gedachte Rectorstelle bewerben wollen, werden ersucht, ihre Qualificationszeugnisse bei uns bis zum

9. April cr.

gefälligst einzureichen; wonächst das Weitere veranlaßt werden wird. (4954)

Neuteich bei Marienburg, den 9. März 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe von Kiefern Bau-, Nutz- und Brennhölzern aus dem Nehrunger Forstrevier stehen folgende von Morgens 11 Uhr ab beginnende Termine, und zwar:

1. Für den Belauf Bodenwinkel am 23. März d. J.,

2. Für die Beläufe Stutthof und Pasewark am 25. März d. J.

im Rahm'schen Gasthause zu Stutthof an.

Steegen, den 14. März 1870.

Der Oberförster.

Otto.

Danziger

Privat-Actien-Bank.

Die vierzehnte ordentliche General-Versammlung findet am

19. März 1870,

Nachmittags 4 Uhr,

im **Bankgebäude** hieselbst

statt und werden zu derselben die Herren Actionaire hiedurch ergebenst, unter Hinweis auf die §§ 23, 41 bis 46 des Statuts eingeladen

Die Einlaß- und Stimm-Karten werden am 17. und 18. März cr., Vormittags im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionaire ausgegeben.

Gegenstände der Verhandlung sind die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Danzig, den 21. Februar 1870.

Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.

Schottler. J. S. Stoddart. T. Bischoff. (4118)

Malaga-Citronen in ganzen Kisten u. ausgezählt, offerire billigst

Robert Hoppe.

(5177)

Düsseld. und Französ. Weinmostrich,

(eigenes Fabrikat) empfiehlt bei billigsten Preisen und bekannter Güte (5181)

Bernhard Braune.

Blauholzextrakt

offerirt **Bernhard Braune.**

2000, 3000, 5000, 6000 Rthlr., à 5 %, sind nur 1. Stelle ländl. zu begeben. Adr. unter No. 5162 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine anständige Pension für 2 Knaben von außerhalb wird nachgewiesen Vorstädtischen Graben No. 50, 1 Treppe.

Lotterie

der

international. Ausstellung in Altona 1869.

Ziehung am 31. März.

Loose sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Das natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

(welches sich besonders **zur Brunnenkur im Hause** und zwar auch im **Winter** ganz vorzüglich eignet) ist ein altbewährtes, **mild eröffnendes** und **kräftig auflösendes Heilmittel.** Es bessert den Appetit, die Verdauung und Ernährung, verscheucht hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust. Es heilt Catarrhe der Verdauungs- und Brustorgane und hat namentlich bei **langwierigen Unterleibsleiden** ausserordentliche Erfolge. So ist seine vorzügliche Wirkung bei Verstopfung, Hämorrhoiden, Stockungen im Unterleibe, Blutwallungen zu Kopf und Brust und Entzündungen der Gebärmutter allgemein anerkannt. Auch bewährt es sich gegen Scrophulose, Dickleibigkeit, Rippenfellentzündung und die Beschwerden der Schwangerschaft, sowie als Unterstützungsmittel gegen Syphilis, bei Molken- und andern Kuren. Dieses Alles leistet dasselbe in kleinen Gaben, ohne dass eine besondere Diät oder eine Unterbrechung der Berufsgeschäfte erforderlich ist.

Zu haben nebst gedruckten Gebrauchsanweisungen in allen **Mineralwasserhandlungen** und **Apotheken.**

Friedrichshall bei Hildburghausen.

(4899)

Die Brunnendirection C. Oppel & Co.

Lotterie

des

Thüringischen Reiter- u. Pferdezucht-Vereins in Halle a. S.

Ziehung am 14. Juni 1870. 30,000 Loose à 1 Thlr.,

deren Ertrag nach Abzug der Kosten **unverkürzt** zum Ankauf der zu verloosenden Gewinne verwendet wird.

Hauptgewinne:

Eine vollständige Equipage mit 4 Pferden.

Eine vollständige Equipage mit 2 Pferden

Eine vollständige Equipage mit 1 Pferd.

Reitpferde, Wagenpferde, Arbeitspferde.

Wagen, complete Geschirre, Fahr- und Reitrequisiten rc.

Loose à 1 Rthlr. pro Stück sind vom Halle'schen Bank-Verein von **Kulisch, Kaempf & Co.** in Halle a. S. und der Zeitungs Annoncen Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin, Hamburg, Bremen, München, Nürnberg** und **Wien** zu beziehen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Das Directorium des Thüringischen Reiter- u. Pferdezucht-Vereins.

K. C. Rüst in Bingum bei Leer in Ostfriesland

liefert **seit 20 Jahren** alle **holländische, ostfriesische** und **Oldenburgische Viehgattungen,** namentlich **tragende Kühe, Fersen, halbjährige Kälber** und **Zuchtstiere** aus den besten Heerden in Commission zu den **billigsten Preisen**; derselbe wird das Lieferungsgeschäft ferner in Verbindung mit seinen Söhnen unter Befolgung reeller Grundsätze und Beibehaltung der obigen Firma aufs Thätigste fortsetzen, ertheilt auf jede frankirte Anfrage bereitwillig Auskunft und bittet um geneigte Aufträge. (4525)

Roth, weiß, gelb und Schwed. Kleesaat,

Thimothee, hiesige und französische **Luzerne,** engl., italien. **Raygras, Schafschwingel,** und amerik. weißen **Pferdezahnmais,** echte Oberndorfer **Runkeln,** rothe lange, rothe dicke echt **Riesenrunkeln,** grünköpfige **Riesen-Möhren** und alle anderen Sämereien empfiehlt

(5020) **W. Ruhemann in Culm.**

Liebig's Nahrung (Suppenpulver.)

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern.	zur Bereitung einer Suppe für **Säuglinge, schwache Kinder und Genesende.**	Nur allein ächt in den unten stehenden Depôt.

Genau nach der Vorschrift des Professors **J. von Liebig.** — Von allen medicinischen **Autoritäten** empfohlen und seit Jahren bei **Tausenden von Säuglingen, schwachen Kindern** pp. glänzend bewährt. Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind. Preis per Paquet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr.

Liebig's Nahrung in Extract-Form,

bereitet in **Vacuum** aus dem obigen **Liebig**'schen Präparat, zur sofortigen Herstellung der **Liebig**'schen Suppe. — Preis à Flacon 12 Sgr. — Depôts in allen größern Städten, in **Danzig** stets **echt** vorräthig bei dem Herrn **Bernh. Braune,** Brodbänkengasse 45/46.

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von

J. Knorsch in Mörs, (Rheinpreussen.)

NB. Jedes Paquet und Flacon meiner Präparate bringt das Bild: „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum zu achten beliebe. (4252)

La Plata Fleisch-Extract

Extractum (Carnis Liebig)

Erster Preis — Fabrik-Zeichen — Altona 1869.

bereitet von **A. Benites & Co.** in Buenos-Ayres.

Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie **J. B. Depaire** und **Th. Jouret** in Brüssel, Mitglieder des obersten Sanitätsraths in Belgien, deren Unterschriften sich auf jedem Topf befinden.

Vollständigste Reinheit und vorzüglichste Qualität garantirt

Carl Schnarcke, Danzig, Brodbänkengasse 47,

Haupt-Agent.

Détail-Preise:	1 engl. Pfd. Topf. à Thlr. 3. 5 Sgr.	½ engl. Pfd. Topf. à Thlr. 1. 20 Sgr.	¼ engl. Pfd. Topf. à 27½ Sgr.	⅛ engl. Pfd. Topf. à 15 Sgr.

Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben **No. 7—10,**

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)

EHRENPREIS DES HAUPTVEREINS WEST-PREUSSISCHER LANDWIRTHE

Gute **Doppel- und Einzelsäcke** sind Langgarten No. 20 zu haben. (4861)

Ein Repositorium wird zu kaufen gesucht unter No. 2222 b. in der Exped. d. Ztg.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**

(3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Kalk bekannter Güte

von heute ab wieder stets frisch aus dem Ofen zu haben in der II. Brennerei hinter Legan.

(5019) **Julius Rust.**

Notiz für Damen!

Ein Arzt, Accoucheur, hat seine einsame und gesund gelegene Besitzung, 1½ Stunde von **Hannover** entfernt, angenehm und bequem eingerichtet, um **Damen,** die ihrer **Entbindung** entgegensehen, aufzunehmen. Aufmerksame Pflege unter Aufsicht einer erfahrenen Mutter und Hausfrau. Discretion selbstverständlich. — Adr. unter **P. P. No. 50 poste restante Hannover.** (1544)

Bei meinem Aufenthalte in Wien war ich so glücklich in den Besitz einiger Ihrer Hühneraugen-Pfläſterchen*) zu gelangen, und ich hatte durch deren Anwendung nicht nur meine Hühneraugen, sondern auch den Schmerz durch volle 2 Jahre verloren.

Wien, den 27. Febr. 1867.

Dr. **J. Schadeck,**

Stadt-Buttermarkt No. 3.

*) Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr. bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, **H. Volkmann,** Maßkauschegasse No. 1 und **L. Willdorff,** Ziegengasse 5, in Danzig.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt,

Bromberg, Gammstraße No. 11.

Vorbereitung f. d. Portepeefähnr.-, See-Cadett.- u. Freiw.-Examen. Bewährte Lehrkräfte. Gute Pens. Aufn. jederzeit. Prospecte auf Verlangen.

(2380) **von Grabowski,** Major a. D.

Rowlands' Kalydor.

THE QUEEN ... ROWLAND'S KALYDOR ... COMPLEXION ... Rowland & Sons

Dieses von den Majestäten patronisirte und von den Damen hochgeschätzte Specificum übt den wohlthätigsten Einfluß auf die Haut aus, indem es dieselbe kühlt und von Flecken reinigt, es vertreibt die Sommersprossen, Leber- und andere Flecken, Finnen u. s. w. vollständig, bewirkt eine gesunde und reine Complexion, sowie eine sanfte und zarte Haut. Preis 4 Rbl. Silb die Flasche.

Ostrowo bei Filehne,

Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf dem Lande.

Vom Ministerium zum **Paedagogium** erhoben, und mit dem Rechte betraut, Zeugnisse zum einj. Freiw.-Dienst auszustellen, erziehlt seine Schüler in Gottesfurcht, Gehorsam, Fleiss und Sitte, und fördert sie in 7 Klassen von Septima bis Prima. — Daneben sind **5 Special-Lehr-Curse** mit beschränkter Schülerzahl im Gange (12 bilden je eine Abth.) zur schnelleren Förderung von Zöglingen, vornehmlich für solche, die an Jahren vorgeschritten, möglichst schnell die wiss. Reife zum einj. Freiw.-Dienst erlangen, event. die Militair-Carrière einschlagen wollen.

Prospecte und Rechenschaftsberichte über Erfolge gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach,

(5043) Königl. Director.

Ausbildung auf dem Lande

zum

Fähnrichs- und Freiw.-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne. Prospecte gratis.

Erbtheilungshalber soll das Niederungs Grundstück Gr. Weide No. 10 hiesigen Kreises, 5½ Hufen culm. groß, mit durchweg gutem Weizenboden, guten Gebäuden, vollständigem Inventarium und Saaten bis Johanni d. J. verkauft werden

Auskunft ertheilen der Deichhauptmann **Simson** in Kl. Nebrau und die Rentiers **Krause** und **Simson** in Marienfelde, sowie Rechts-Anwalt **Fuelleborn** in Marienwerder. (4244)

Hausverkauf in Potsdam.

Ein solide gebautes, herrschaftlich bequem eingerichtetes Haus mit schattigem Garten, beide auf den Terrassen des Brauhausberges sehr gesund gelegen, ist Erbschaftsregulirungshalber sehr preiswürdig zu verkaufen. Adressen befördert sub **R. 9002** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstr. 60.

Eine kleine ländliche Besitzung von 2 bis 300 Morgen wird zu pachten gesucht. Offerten werden unter No. 5168 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bei einem disponiblen Vermögen von 1000 bis 1500 Rthlr. wird eine Landwirthschaft oder Milcherei in der Nähe von Danzig sogleich zu pachten gesucht. Gefällige Adressen beliebe man unter No. 4642 in der Expedition der Danziger Zeitung niederzulegen.

Die durch die General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bei mir (im Expeditions-Local der Danziger Zeitung) in beliebiger Anzahl a Buch für 10 Sgr. zu entnehmen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Beim Unterzeichneten ist unlängst eingegangen und für den Preis von 3 Rtl. 20 Sgr. zu haben:

Die Spectralanalyse

in ihrer Anwendung auf die Stoffe der Erde und die Natur der Himmelskörper. Gemeinfaßlich dargestellt von Dr. H. Scheller. Mit 158 Figuren in Holzschnitt, 2 farbigen Spectraltafeln und 4 Portraits.

Obiges Werk hat den Zweck, einestheils das Wesen und die Erscheinungen der Spektralanalyse leicht faßlich darzustellen und dadurch auch ohne Voraussetzung physikalischer Kenntnisse jeden Gebildeten in den Stand zu setzen, sich mit der glänzendsten Entdeckung unsers Jahrhunderts bekannt zu machen, anderntheils von der großen Bedeutung, welche die Spectral-Analyse für den Physiker, Chemiker, Technologen, Physiologen und Astronomen gewonnen hat, und von der Größe ihrer Tragweite ein anschauliches Bild zu geben. Der Leser wird durch das Buch in ein neues Gebiet geführt, dessen Umfang sich weit über alle Stoffe der Erde bis in die entlegensten Theile des Weltenraumes ausgedehnt hat; er lernt die neue Sprache des Lichtes kennen, die ihm mit unzweideutigen Zeichen Kunde giebt von der Natur der irdischen Stoffe, sowie der physischen Beschaffenheit der Himmelskörper.

L. G. Homann's
Buchhandlung in Danzig,
Jopengasse 19. (5179)

Der diesjährige Eisgang
und die

Weichsel-Nogat-Regulirung.

Nebst einer Karte.
Preis 5 Sgr. Franco per Post.
Meissner's Buchhandlung.
Elbing. (5032)

Der Besitzer von rent. Grundstücken m. fest. pupill. Hypoth. hier wünscht ist. Anrechnung von ca. 8000 Rtl. geg. e. ländl. Besitzung oder Wassermühle reell zu tauschen. Offert. unt. 5149 werden durch die Exped. d. Ztg erbeten.

Ein Grundstück mit vielen Wohn., Stall, Garten, gr. Hof, ist mit 10—11 Prozent zu verk. Auch ist daselbst eine Baustelle zu erfragen.
Zu erfragen Weidengasse 27, Thüre 5. (5111)

Gesucht zum 1. Juli 1870 für ein Rittergut in Westpr. von 1500 M. ein gebildeter erfahrener und energischer **Inspector** (unverheirathet) Gehalt vorläufig 150 Rtl. Franco Offerten mit kurzen Abgaben und Abschrift der Zeugnisse schleunigst erbeten Marienwerder poste restante M. R. 3. (5104)

Ein Landgut, Werder oder Höhe, bei Danzig, wird unter annehmbaren Bedingungen von sogleich zu pachten gewünscht. Auf Verlangen kann Caution gestellt werden. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 5139 erbeten.

Eine Besitzung bei Danzig v. 4—5 Hufen culm. wird bei 1000 Rtl. Anzahlung zu kaufen gesucht.
Adressen unter H. S. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (5139)

In Trankwitz per Christburg stehen zum Verkauf

2 Mastschweine

für 12 Thlr. pro Centner, lebend Gewicht.

Eine 4-jähr. fette Kuh,

1000 Pfd. schwer, für 7½ Rthl. pr. Ctr. leb. Gew.

Drei Eber,

gr. englische Race, 1½ Jahre alt, sind auf dem Gute Gr. Röbern bei Elbing für 30, 25 u. 20 Rtl. zu verkaufen. (5078)

In Resnachow bei Vietzig (Kr. Lauenburg) stehen

10 junge Mastochsen,
90 fette Jährlinge,

(Southdown-Kreuzung)

5 junge Mastschweine

zum Verkauf. (5075)
Abnahme Anfang April.

---

50 fette Ochsen treffen Montag, den 21. früh zum Verkauf im „rothen Kruge" am Sandweg ein, worauf die Herren Fleischermeister aufmerksam gemacht werd.

Ein anständiger erfahrener zuverlässiger und rüstiger

Wirthschafts-Inspector,

der mit der einfachen landw. Buchführung vertraut und bei den Leuten sich in Respect zu setzen versteht, wird zur Führung der Hof- und Feldwirthschaft und zwar nach Anordnung des Besitzers, für eine Wirthschaft auf der Höhe, bei Marienwerder, von 400 Morgen Größe zum 1. April oder etwas später gesucht. Gehalt nach Leistung von 80—120 Thlr. Anmeldungen nebst Abschrift der Zeugnisse unter No. 5129 sind gef. an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

General-Versammlung

des

Armen-Unterstützungs-Vereins.

Eine Generalversammlung der Mitglieder des Armen-Unterstützungs-Vereins findet am **Freitag, den 25. März, Abends 7 Uhr.** im großen Saale des Gewerbehauses statt.

Tagesordnung:
1) Bericht über die Kassenverhältnisse und Rechnungslegung pro 1869.
2) Wahl der Rechnungs-Revisoren
3) Neuwahl des Vorstandes und des Comités.

Der Vorstand. (4956)

Donnerstag, den 17. März cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich auf freiwilliges Verlangen des Herrn **E. Fischel** in dessen Geschäfts-Locale, **Langgasse No. 36** die Restbestände eines Manufaktur- u. Damenmäntel-Lagers gegen baare Bezahlung versteigern. Das Lager enthält noch:

Winter- und Sommer-Mäntel, Pariser Long-Châles,
Englische Plaid-Châles,
Tuche und Buckskins,
Krimmer und Mantelstoffe,

sowie noch viele andere Artikel. Die Wahrnehmung dieses Termins wird angelegentlichst empfohlen.
(5175) **Nothwanger.**

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" zu Berlin,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London,
Allgem. See-, Fluß- und Land.Transport-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen**, Hundegasse 81. (4656)
Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt.

Den Interessenten zur Nachricht, daß zur Errichtung eines landwirthschaftlichen Bank- und Getreide-Commissions-Geschäfts in Danzig bereits 100,000 Thlr. Actien gezeichnet sind, und mit diesem und dem bis dahin noch durch fernere Zeichnungen eingehenden Capital das Geschäft den 1. Mai d. J. eröffnet wird.
Danzig, den 15. März 1870.

Martiny, **Leop. Schwartz.**
General-Sekretair des Hauptvereins Westpr. Landwirthe. (5159)

Eisengiessereien und Maschinenbau-Anstalten
empfehlen wir
Muttern, Schrauben, Bolzen Nieten ꝛc.
in allen Größen und Gestalten
von der

Patent Nut u. Bolt Company, Limited London Works, near Birmingham,

sowie

Stangen-, Reifen-, Winkel- und Nieteneisen, Schiffs- u. Kesselplatten, Eisenbleche, Dampfkessel-Sieteröhren, Wasserleitungsröhren, Eisenbahnschienen
und sämmtliches
Material zu Eisenbahnbauten
aus den
Biddolph Walley Jron Works, Staffordshire.
Muster, Musterbücher und Preislisten
liegen zur gefälligen Ansicht bei uns aus.

Petzke & Co.,

(4998) **Danzig, Comtoir: Langgasse 74.**

Die Hustenkrankheit in jetziger Zeit und ihre Heilung.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in **Berlin.**

Snidgulec bei Gollancz. Ihr Malzextract leistet mir bei meinem 88jährigen Alter die vortrefflichsten Dienste, es stärkt mich ungemein. (Dank und neue Bestellung) **Rytterský**, Pfarrer. — Bei der jetzigen allgemeinen Hustenkrankheit erwerben sich Ihre so vorzüglich wirkenden Brust-Malz-Bonbons einen wahren Gottessegen. Bitte um Zusendung von Ihrer so angenehm schmeckenden Malz-Gesundheits-Chokolade; dieselbe ist für Seine Durchlaucht den Fürsten zu Hohenlohe-Kirchentin bestimmt. — Bückeburg 3. Januar 1870. Sie wollen gefälligst wiederum 50 Flaschen Ihres wohlschmeckenden Malzextractes hierher senden. **E. Böversen,** Haushofmeister

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel u. **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (4407)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. 3. 5. Sgr,	½ engl. Pfd.-Topf a Thlr. 1. 20 Sgr.	¼ engl. Pfd. Topf a 27½ Sgr.	⅛ engl. Pfd.-Topf a 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — M. v. Pettenkofer DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79.

Ein Werder-Grundstück mit 41 Morgen culm., neuen Gebäuden, ½ Meile von Danzig, mit einer jährl. Einnahme für Milch von 1000 Rtl., festen Hypotheken, ist mit completem lebenden und todtem Inventarium, bei 5—6000 Rtl. Anzahlung zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. d. Ztg. u. 5152.

Auf Güter und leidliche Grundstücke sind baare unkündbare Capitalien mit Amortisation bis zu 20-fachem Grundsteuer-Reinertrag zu soliden Bedingungen auszugeben. Offerten **sub M. 9503** bef. d. Annoncen-Exp. v. **Rud. Mosse,** Berlin, Friedrichsstr. 60.

2000 Rtl. sind nur zur ersten Stelle mit 6 % zu begeben. Meld. unter 5161 durch die Exped. d. Ztg. (5161)

Langenmarkt 25 ist noch ein Rest Rothwein à 11 Sgr., Madeira à 15 Sgr., Portwein à 17½ Sgr., Champagner à Rtl. 1¾ zu verkaufen. (5105)

Ein in der Jurisprudenz und im höheren wie communalen Verwaltungsfach routinirter Beamter ist bereit, in seinen Mußestunden einschlagende Schriftsätze und Ausarbeitungen zu fertigen, auch schriftlichen Rath und Gutachten zu ertheilen.
Interessenten wollen sich wenden an C. W. Elbing, poste restante. (5130)

Ein mit dem Schiffsabrechner-Geschäft vertrauter und erfahrener Commis, der englischen Sprache mächtig und der viel Bekanntschaft unter Kapitainen hat, sucht baldmöglichst Engagement und erbittet gefällige A. unt. 5060 durch d. Exp. d. Ztg.

Für meine Schnupftabak-Fabrik und Cigarren-En-gros- u. En-détail-**Geschäft suche ich einen gewandten jungen Mann mosaischen Glaubens, der auch zugleich die Vertretung auf der Reise zu übernehmen im Stande ist.** (4918)
Moritz Rosenberg
in Bromberg

Recht bediente Kinderfr. u. e. bed. Stubenmädch., w. f. g. Handarb. verst., w. n. Franzkowski.

Ein junger Mann, der mit der Buchführung vertraut ist und Getreidekenntnisse besitzt, sucht eine Stelle im Comtoir. Beliebige Adr. erbittet man unter No. 5072 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen zu wollen.

Eine erfahrene Erzieherin, welche befähigt ist, dreien Mädchen im Alter von 10—14 Jahren gediegenen Unterricht in Wissenschaften, Sprachen und Musik zu ertheilen, wird zum 1. Mai d. J. auf dem Lande gewünscht. Damen welche über ihre bisherigen Leistungen zufriedenstellende Atteste resp. Referenzen besitzen und auf diese Stelle reflectiren, belieben dieselben mit Angabe ihrer Adresse und der Gehaltsforderung an die Expedition dieser Zeitung unter No. 5084 einzus.

Für ein anspruchloses junges Mädchen aus anständiger Familie, in allen Handarbeiten, im Maschinennähen und in der Wirthschaft geübt, wird eine Stelle in einem größeren Hause, hier oder außerhalb zur Hilfe der Hausfrau gesucht. Adressen unter 5118 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein ev. Hauslehrer, im Seminar ausgebildet, gut musik, sucht zum 1. April cr. eine Stelle. Adressen mit Angabe des Honorars unter der Chiffre O. W. in Marienwerder poste rest.

Ich suche einen tüchtigen Wirthschafter. Persönliche Meldung erwünscht (5021)
Brandau, bei Marienwerder.
Hanno.

Für mein Eisen-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, gesucht, persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.
Graudenz. **Herrmann Reiß.**

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie, welches den Unterricht einer höheren Töchterschule genossen hat, sucht zum 1. April oder später eine Stelle zur Aufsicht und Pflege von Kindern und Unterstützung der Hausfrau, am liebsten auf dem Lande. Gef. Franco-Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung unter No. 4900.

Wir brauchen einen gewandten Gehilfen für das Laden-Geschäft, der gut Polnisch sprechen kann. (5154)
L. Dammann & Kordes
in Thorn

Ein tüchtiger Reisender

für die
Cigarren- und Tabacks-Branche,
der längere Zeit namentlich Ost- und Westpreußen mit Erfolg bereist haben muß, wird für ein älteres Geschäft zu engagiren gewünscht. Adressen mit näheren Angaben sub F. 9121 nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin, Friedrichstr 60, entgegen.

Eine junge Dame, welche sich für das Confectionsfach ausbilden will, findet in einem hiesigen feinen Confections-Geschäft Engagement.
Adr. nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 5178 entgegen.

Einen verheirath. Kutscher, jetzige Stelle 5 J., weist nach **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 7.

Eine j. Dame, die die Wäsche versteht, vorzügl. plätt. u. gut kocht, empf. J. Hardegen.

Eine sehr gut empfohl. Nath., d. auch sehr gut schneid. u. st. l. Z. a. St. gew., w. n. J. Hardegen.

Ein Hauslehrer für 2 Knaben von 6 und 7 Jahren wird gesucht in Kl. Rohdau bei Riesenburg Wstpr. (4723)

Nahe des Gymnasiums und der Petrischule finden 1 bis 2 Pensionäre freundliche Aufnahme. Das Nähere im Gasthause zur Stadt Marienburg, Neubahn, bei Herrn **Helfert.**

In meinem **Schweizerhause, Jäschkenthal,** sind **Wohnungen** zu vermiethen. Anmeldungen Fischmarkt No. 16.

Eine, 1 Treppe hoch od. part gel. Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinets, heller Küche, Boden verschließbarem Entree, am liebsten Rechtstadt, wird von kinderlosen Leuten zum 1. April d. J. zu miethen gesucht. Adr u. 5151 i d. Expd. d. Z.

Ein freundl. möbl. Vorderz. ist z. v. 1. Damm 19.

Wasserleitung und Canalisation

wird unter mehrjähriger Garantie ausgeführt. Prospekte, sowie Anschläge für complete Anlagen jederzeit gratis. (4073)
H. Teubner, Ketterhagergasse 4.

№ 5958

kauft zurück die **Exped. d. Ztg.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig